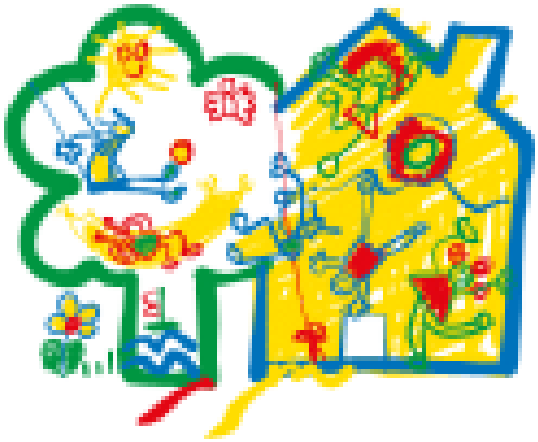
KONZEPTION

Kindertagesstätte "Unter d-n Weiden" e.V.

FAMILIEN ZENTRUM NRW.



Familienzentrum®

Anerkannter Bewegungskindergarten

Stand April 2020

Krefelder Weg 90 - 47906 Kempen – Tel. 02152 - 36 00

info@kita-unterweiden.de – www.kita-unterweiden.de

KONZEPTION

Inhalt

Vorwort 5
Rahmenbedingungen 6
Träger der Einrichtung 6
Einzugsgebiet 6
Grundsatz der Einrichtung 7
Auftrag der Kindertagesstätte 7
Gesetzliche Grundlagen 7
Pädagogische Haltung 7
Das Kind im Zentrum der pädagogischen Arbeit 8
Das Recht des Kindes 8
Partizipation 9
Beschwerdemanagement 14
Grundsätze der Bildungsarbeit 15
Gütesiegel: Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes NRW e.V. 16
Bewegung und Naturwissenschaftlich-Ökologische Bildung als Schwerpunkt 16
Naturwissenschaftlich-technische Bildung 18
Situationsorientierter Ansatz 20
Projektarbeit im situationsorientierten Ansatz 20
Körper, Gesundheit und Ernährung 22
Umgang mit Krankheiten 23
Mahlzeiten 23
Frühstück 23
Mittagessen 24
Schlafen 25
Sprache und Bewegung 26
Soziale und Interkulturelle Bildung 27
Musisch-ästhetische Bildung 28
Mathematische Bildung 30
Medien 31
Spiel 33
Beobachtung und Dokumentation 34
Übergänge-Transitionen gestalten 35

KONZEPTION

Von zu Hause oder der Kindertagespflege in die Kita 35
Dritte Phase der Eingewöhnung: Unter Drei 35
Dritte Phase der Eingewöhnung: Über Drei 35
Von der U3 in die Ü3 Gruppe 36
Von der Kita in die Grundschule 36
Inklusion und Integration 38
Zusammenarbeit mit Eltern 39
Elterninitiative 39
Mitgliederversammlungen 39
Zusammenarbeit mit dem Träger 41
Erziehungspartnerschaft 41
Rat der Tageseinrichtung 42
Jugendamtselternbeirat 42
Elterngespräche 43
Kindertagesstätte - Struktur 44
Räumlichkeiten 44
Außengelände 44
Anmeldung/ Aufnahmegespräch 44
Öffnungs- und Schließzeiten 45
Der KiTa-Alltag 45
Tagesablauf der Unter dreijährigen Kinder in der Einrichtung 45
Tagesablauf der Über dreijährigen Kinder 46
Organisation 47
Einrichtungsleitung 47
Pädagogisches Personal 47
Fort-und Weiterbildungen 47
Teambesprechungen 47
Familienzentrum 49
Beratung und Unterstützung von Kindern und Familie 49
Familienbildung und Erziehungspartnerschaft 49
Kindertagespflege 49
Vereinbarkeit von Familie und Beruf 49
Kooperationspartner 50

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement PQ-Sys KiQ 50
Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit 51
Konzeption 51
Homepage 51
Literaturverzeichnis 52
Impressum 53

KONZEPTION

Vorwort

Für uns, das pädagogische Team der Kindertagesstätte „Unter den Weiden“ e.V. ist es ein besonderes Anliegen, die uns anvertrauten Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen. Unter Einbeziehung all ihrer Fähigkeiten und Stärken.

In unserer Einrichtung legen wir Wert darauf, die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen und sie darin zu unterstützen und zu stärken. Sicherheit, Geborgenheit und tragfähige Beziehungen zu den Bezugspersonen sind die besten Voraussetzungen, damit sich ein Kind optimal entwickelt und lernen kann.

Neben der sorgsamen Eingewöhnung sind es wiederkehrende Rituale und Abläufe, die den Kindern Sicherheit im Alltag der Kindertagesstätte bieten. So stärken wir das kindliche Selbstvertrauen und unterstützen alle Kinder von und miteinander spielend zu lernen.

Unser Ziel ist es den Kindern und Eltern in allen Bereichen der Bildungswelten ein persönlicher Begleiter zu sein.

„Das Recht des Kindes ist, so zu sein, wie es ist.“

Janusz Korczak

KONZEPTION

Rahmenbedingungen

Träger der Einrichtung

Der Träger der Einrichtung wird aus dem Vorstand gebildet. Hierzu findet einmal jährlich auf der Mitgliederversammlung eine Vorstandswahl statt, in der drei Vorstandsmitglieder gewählt werden. Das Amt des 1. Vorsitz, des 2. Vorsitz und des Schriftführers stehen dabei wechselnd zur Wahl. Der Träger der Einrichtung bildet gleichzeitig auch den Verein der Kindertagesstätte.

Alle Eltern werden automatisch Mitglied im Verein, wenn ihr Kind einen Platz in unserer Einrichtung erhält. Den Dachverband bildet der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband (DPWV).

Eine Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII (KJHG) wurde durch das LVR-Landesjugendamt erteilt.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus:

- 1.Vorsitzender (stimmberechtigt)
- 2. Vorsitzender (stimmberechtigt)
- Schriftführer (stimmberechtigt)
- Geschäftsführer (beratend)
- Leitung (beratend)

Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt in der Honschaft Unterweiden, die ca. fünf Kilometer von der Stadt Kempen, im Kreis Viersen am Niederrhein, entfernt ist. Die Kindertagesstätte befindet sich am Krefelder Weg 90, zwischen den Städten Kempen und Krefeld. Die Landschaft ist geprägt von Wiesen, Feldern und einem kleinen Waldstück in direkter Nachbarschaft. Die Kindertagesstätte wird von Kindern aus allen Ortsteilen Kempens besucht.

Bis auf wenige Ausnahmen, werden die Kinder mit dem Auto bzw. mit dem Fahrrad in die Kita gebracht. Vielfach befinden sich auch die Eltern auf dem Arbeitsweg nach Krefeld, so dass sie ihr Kind vor Arbeitsbeginn zu uns bringen können.

KONZEPTION

Grundsatz der Einrichtung

Auftrag der Kindertagesstätte

Jedes Kind hat einen Anspruch auf die Entwicklung und Bildung seiner Persönlichkeit. Der Auftrag einer Kindertageseinrichtung besteht darin, die familienergänzende Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes zu übernehmen.

Die Verantwortung für Erziehung und Bildung des Kindes liegt somit weiterhin bei den Eltern und die Familie ist und bleibt der erste und wesentliche Lern-und Bildungsort.

Gesetzliche Grundlagen

- Kinder-und Jugendhilfegesetz (KJHG) und Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- UN Kinderrechtskonvention
- Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz)[1]

Pädagogische Haltung

Die Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kindertagesstätte wird als ergänzender Prozess zu dem in der Familie verstanden. Ziel ist dabei die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit, Handlungsfähigkeit und sozialem Verhalten beim Kind, in Abhängigkeit vom Alter zu unterstützen.

Bildung ist dabei die aktive und altersentsprechende Auseinandersetzung des Kindes mit seiner natürlichen und sozialen Umwelt auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrungen.[2] Wesentlicher Ausgangspunkt für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes. Die Kinder sind individuell zu fordern und zu fördern. Das Wohl des Kindes hat dabei immer Priorität.

[1] Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (29.11.2019 beschlossen, neue Fassung ab 01.08.2020)

[2] Vgl. Bildungsgrundsätze NRW 2018, S.11

Das Kind im Zentrum der pädagogischen Arbeit

Bei dem in unserer Kindertagesstätte gewählten pädagogischen Ansatz, dem situationsorientierten Ansatz, steht das Kind im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit für das sogenannte Kindeswohl[3]. Um dieses Kindeswohl umzusetzen bedarf es einiger Grundbedingungen auf rechtlicher, sozialer und gesundheitlicher Ebene.

Das Recht des Kindes

Alle formulierten Menschenrechte gelten auch für Kinder. Allerdings stellen Kinder eine besondere Gruppe dar, die aufgrund ihres erhöhten Schutzbedarfes der Anerkennung besonderer Rechte bedürfen. Das bedeutet: Kinder sind heute nicht mehr nur als ein Objekt des Schutzes in der Fürsorge anzusehen. Kinder haben ein Recht darauf, ihre Rechte zu kennen und auch die Umsetzung in der Praxis zu erleben. Sie sind grundlegend besser vor Gefahren geschützt, wenn sie ihre Rechte kennen und an den sie betreffende Entscheidungen beteiligt werden.

Die Rechte des Kindes sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und in der UN-Kinderrechtskonvention[4] definiert. Kinder haben folgende Rechte:

1. Das Recht auf Gleichberechtigung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht

2. Das Recht auf einen eigenen Namen und eine Staatsangehörigkeit

3. Das Recht auf Gesundheit

4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung

5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung

6. Das Recht auf eigene Meinung und sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und zu versammeln

7. Das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und Privatsphäre

8. Das Recht sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen wie Armut, Hunger, Krieg und auf Schutz vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.

9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres zu Hause

10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.“[5]

---

[3] Kindliche Grundbedürfnisse/ das gesamte Wohlergehen im Hinblick auf Bindung, Pflege, Betreuung, Versorgung, Erziehung und Kontinuität

[4] Die UN-Kinderrechtskonvention ist weltweit die entscheidende Charta für alle Organisationen und Personen, die sich für die Kinder und Jugendlichen einsetzen.

[5] Vgl. https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention [Zugriff: 25.03.20]

Partizipation

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührende Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“[6]

Grenzen der Partizipation sind dort, wo Kinder gefährdet werden können und Schäden entstehen.

Am 02.01.2020 trat das pädagogische Team der Kindertagesstätte „Unter den Weiden“ e.V. als vereinbarungsgebende Versammlung zusammen. Die Mitarbeiter/-innen verständigten sich auf die künftig in der Einrichtung geltenden Partizipationsrechte der Kinder. Die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen wird in dieser Vereinbarung festgehalten. Gleichzeitig ist die Beteiligung der Kinder eine notwendige Voraussetzung für gelingende Selbstbildungsprozesse und Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns. Grundvoraussetzung zur Umsetzung aller Partizipationsrechte und Möglichkeiten, ist immer die personelle Besetzung der Einrichtung.

Abschnitt 1: Vereinbarungsorgane:

- das pädagogische Fachpersonal der Einrichtung
- der Träger der Einrichtung
- der Rat der Tageseinrichtung für Kinder

Abschnitt 2: Zuständigkeitsbereiche

§1 Selbstbestimmung:

Wir ermuntern die Kinder, sich zu beteiligen und sich eine eigene Meinung zu bilden und zu äußern. Wir stellen bewusst offene Fragen und vermeiden es wenn möglich, eigenen Entscheidungen und Lösungen vorwegzugreifen.

1. Die Kinder dürfen selbst bestimmen mit wem, wann und wo sie während der Freispielphase spielen.

2. Alle Kinder können sich in der Kita unter Einhaltung der Gruppen-und Einrichtungsregeln im Haus frei bewegen.

3. Die Kindergartengruppen haben das Recht, ihre Gruppentüren vorübergehend zu schließen.

4. Je nach personeller Besetzung dürfen die Kinder selbst bestimmen, wann sie im Rahmen des Freispiels im Außengelände spielen wollen.

§2 Tagesablauf:

1. Die Kinder haben das Recht im Rahmen unserer festen Wochenstruktur (Turntage, Wald Tage etc.), während des Morgenkreises Ideen zur Gestaltung des Freispiels einzubringen.

[6] Vgl. ebd. Art.12 (1)

3. Die päd. Fachkräfte verpflichten sich, Beschwerden, Anliegen, Ideen, Wünsche und Sorgen der Kinder, in einer Gruppen und/oder Teambesprechung zu besprechen und Umsetzungsmöglichkeiten zu finden. Die Kinder werden anschließend über die Entscheidung informiert.

4. Alle Kinder werden in Tätigkeiten des täglichen Lebens einbezogen. (Bsp. Tische decken u. abräumen, Blumen gießen, aufräumen, fegen, Garderoben abwischen usw).

§3 Wahl von freien Aktivitäten und freies Spielen

1. Vorschulkinder dürfen nach Absprache ohne Begleitung einer päd. Fachkraft im Außengelände spielen. Grundsätzlich gilt die Regelung, dass aus jeder Gruppe drei Vorschulkinder in den Garten dürfen. Die päd. Fachkräfte behalten sich jedoch das Recht vor, Kindern die Nutzung des Gartens zu untersagen, wenn sie sich an die vorab aufgestellten und besprochenen Regeln für den Garten nicht halten.

2. In den Bring-und Abholzeiten kann der Flur nicht als Spielbereich genutzt werden, nur die Gruppenräume sind frei zugänglich. Die Turnhalle ist als >Gruppenraum< zu betrachten

§4 Schlafen/Ruhen

1. Jedem U3 Kind steht ein fester Schlafplatz zur Verfügung.

2. Während der Schlafens- und/oder Ruhezeit werden die Kinder von einer päd. Fachkraft betreut.

3. Für alle Kinder ab 3 Jahren findet nach dem Mittagessen eine Ruhezeit von ca. 20-30 Minuten statt. Das Kind hat das Recht selber zu entscheiden, ob es schlafen oder ruhen möchte.

4. Die Kinder dürfen sich Ihren Ruhe-oder Schlafplatz innerhalb des Gruppenraums selber aussuchen.

3. Die Vorschulkinder im Haus dürfen entscheiden, ob sie an der Ruhezeit teilnehmen möchten oder nicht. Sie können sich während der Ruhephase eine leise/stille Tätigkeit im Nebenraum suchen. Die päd. Fachkräfte behalten sich vor, je nach Verhalten des Kindes, die Tätigkeit im Nebenraum zu beenden.

§5 Mahlzeiten

1. Die Kinder haben das Recht selber zu entscheiden, ob was und wieviel sie essen, sofern keine gesundheitlichen oder religiösen Einschränkungen vorliegen.

2. Die Kinder können zwischen den zur Verfügung stehenden Getränken (Wasser und Tee) wählen.

3. Das Frühstück findet gleitend von 7.30Uhr bis 9.00Uhr (U3)/9.30Uhr (Ü3) statt.

4. Das Mittagessen findet ab 11.30Uhr (U3) bzw. 12.00Uhr (Ü3)statt.

5. Die Kinder dürfen selber entscheiden, mit wem sie die Mahlzeiten einnehmen.

6. Die Kinder werden an der Auswahl des Mittagessens beteiligt. Sie können Wünsche äußern, die der Caterer nach Möglichkeit umsetzt.

7. Die Tischregeln werden mit den Kindern erarbeitet und besprochen. Die Fachkräfte leben diese in der Vorbildfunktion vor.

8. Alle Kinder werden bei Bedarf unterstützt und begleitet.

§6 Portfolio

1. Die Kinder werden in die Entscheidung einbezogen, was sie in ihren Portfolioordnern ablegen.

2. Die päd. Fachkräfte begleiten die Kinder bei der Gestaltung ihres Portfolioordners.

3. Die Kinder haben neben den päd. Fachkräften auch die Möglichkeit ihre Bilder selber einzukleben und Texte dazu zu diktieren.

4. Der Portfolioordner darf gemeinsam von Kindern und päd. Fachkräften angeschaut werden

§7 Bildungsinhalte, Angebote und Projekte

1. Die Kinder haben das Recht ihre Ideen über die Themenauswahl, Planung, inhaltliche Ausgestaltung, Durchführung und Ergebnispräsentation von Angeboten und Projekten mit einzubringen. Die Päd. Fachkräfte behalten sich jedoch das Recht vor, auch Angebote und Projekte zu planen und durchzuführen. Dies gilt insbesondere für spezielle Förderangebote.

2. Die Teilnahme und der Beitrag an Angeboten und Projekten im Jahreskreislauf z.B. das Basteln des Kindes von Mutter-oder Vatertags Geschenken, Weihnachtsgeschenken, Laternen usw. finden auf freiwilliger Basis statt.

§8 Veranstaltungen und Feiern

1. Die Kinder dürfen mitentscheiden, wie Feste und Ausflüge gestaltet werden.

§9. Regeln

Umgangsformen in der Kindertageseinrichtung: In der gesamten Einrichtung herrscht ein wertschätzender Umgangston (Keine Schimpfwörter und Ausdrücke). Beim Betreten und Verlassen der Einrichtung begrüßen und verabschieden sich immer Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte. Niemand darf den anderen körperlich und seelisch verletzen. Umgangsformen werden wiederkehrend mit den Kindern erarbeitet und besprochen.

1. Die Kinder haben das Recht über die Regeln des Zusammenlebens in der Einrichtung, sowie den jeweiligen Umgang mit Regelverletzungen mitzuentscheiden. Letzteres gilt auch wenn pädagogische Fachkräfte einer Regelverletzung bezichtigt werden.

2. Die päd. Fachkräfte behalten sich das Recht vor, zu bestimmen und durchzusetzen:

1. dass keine unangemessene psychische oder physische Gewalt gegen andere Personen angewendet werden darf,

2. dass die Einrichtung und die materielle Ausstattung nicht mutwillig beschädigt werden darf,

3. dass bestimmte, besonders gekennzeichnete Bereiche oder Gegenstände nur mit Absprache der päd. Fachkräfte genutzt werden dürfen,

4. dass persönliches Eigentum nur mit Genehmigung des jeweiligen Besitzers genutzt werden darf,

5. dass die Kinder beim Verlassen der Einrichtung ohne Erlaubnis der päd. Fachkräfte keine Gegenstände mitnehmen dürfen, die ihnen nicht gehören,

6. dass die Kinder die Haustüren und Fenster nicht alleine öffnen dürfen,

7. dass die Kinder nicht ohne Erlaubnis der päd. Fachkräfte das Einrichtungsgelände verlassen dürfen,

8. Eltern, Kinder und abholberechtigte Personen sollen sich im Eingangs-und Flurbereich während der Ruhe-und Schlafenszeit leise verhalten.

§10 Raumgestaltung

1. Die päd. Fachkräfte behalten sich das Recht vor, über die grundsätzlichen Funktionen der Räume zu bestimmen.

2. Die Kinder haben das Recht Vorschläge zur Gestaltung der Innenräume und Außenbereiche bezüglich der Anordnung von Möbeln und Spielgeräten einzubringen. Die päd. Fachkräfte verpflichten sich, die Vorschläge in einer Teambesprechung zu prüfen, zu entscheiden und die Kinder darüber in Kenntnis zu setzten. Ausgenommen von diesem Recht sind das Büro, das Personalzimmer, die Küche, die Materialkammern und der Keller.

3. Die Kinder haben das Recht mit zu entscheiden, über die Ausstattung ihnen zugänglicher Spiel-und Beschäftigungs- und Verbrauchsmaterialien, sowie Dekoration. Die päd. Fachkräfte behalten sich jedoch das Recht vor, gelegentlich Spielmaterial auszutauschen oder neu zu dekorieren, ohne sich vorher darüber mit den Kindern zu verständigen.

§11 Mitbringen privater Dinge

1. Die Kinder dürfen darüber mitentscheiden, welche privaten Gegenstände an dem Spielzeugtag mit in die Einrichtung gebracht werden.

2. Funktionierende Handys, Mp3 Player, multifunktionale Mediengeräte, wie z.B. Spielekonsolen, Kindercomputer, Feuerzeuge, Taschenmesser und Waffen dürfen generell nicht mitgebracht werden.

Die Kindertageseinrichtung „Unter den Weiden“ e.V. übernimmt keine Verantwortung/Haftung für die mitgebrachten Gegenstände.

§12 Gesundheitsvorsorge

1. Ausreichend Sonnenschutz beim Aufenthalt im Freien unterliegt der elterlichen Sorgfaltspflicht. Kinder, die ihre eigene Sonnencreme mitbringen und sich selbst eincremen, dürfen diese nicht an andere Kinder weitergeben. Die Sonnencreme wird am Garderobenfach aufbewahrt. Kinder, die beim eincremen Hilfe benötigen, erhalten diese durch eine päd. Fachkraft.

2. Die Kinder müssen der Witterung entsprechend gekleidet sein. Außerdem sollte die Kleidung immer alltagstauglich sein.

- Sonnenhut, Cappy
- Mütze, Schal, Handschuhe, Schneeanzug
- Matschhose, Gummistiefel

3. Jedes Kind, das z.B. nach dem Schlafen, die Haare gebürstet oder frisiert bekommt, muss eine eigene mit Namen versehene Haarbürste mitbringen.

4. die päd. Fachkräfte behalten sich vor, bei Kindern die keine entsprechende Kleidung und Sonnenschutz dabeihaben, die Eltern anzurufen und Rücksprache zu halten.

5. Eine umfassende Information über den Nachweis der Beratung zur Impfung und den ausreichenden Masernimpfschutz erhalten die Eltern im Betreuungsvertrag. Bei nicht vorhandener Tetanusimpfung, werden die Eltern bei Schürfwunden, offenen Wunden, kleineren Verletzung informiert, um selber über die Wundversorgung zu entscheiden.

§13 Kleidung

1. Kinder und päd. Fachkräfte ziehen in den entsprechenden Garderoben die Straßenschuhe aus und stellen diese ab.

2. Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, wie sie sich in den Innenräumen und bei trockener oder feuchter Witterung im Außengelände kleiden.

3. Die päd. Fachkräfte behalten sich das Recht vor, die Rechte eines Kindes nach (2) einzuschränken, wenn aus ihrer Sicht eine nicht auszureichende Bekleidung eine akute, gesundheitliche Gefährdung für das Kind zur Folge hätte.

4. Im Treppenhaus müssen die Kinder Hausschuhe anziehen.

5. In der Turnhalle müssen die Kinder Sportbekleidung und Turnschläppchen tragen.

6. Das jüngere Kind bedarf im Bereich der Bekleidung besondere Unterstützung.

§14 Hygiene und Wahrung des persönlichen Intimbereichs

1. Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden wann und von wem (wenn es die Situation erlaubt) sie sich wickeln lassen. Die päd. Fachkräfte behalten sich jedoch das Recht vor zu bestimmen, dass ein Kind gewickelt werden muss. Das gleiche gilt zur Unterstützung beim Toilettengang.

2. Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, wann sie zur Toilette gehen. Die päd. Fachkräfte behalten sich jedoch das Recht vor, Kinder daran zu erinnern, vor bestimmten Aktivitäten auf die Toilette zu gehen.

3. Die päd. Fachkräfte behalten sich das Recht vor zu bestimmen,

- dass die Kinder nach jedem Toilettengang ihre Hände waschen müssen,
- dass die Kinder vor jeder Mahlzeit ihre Hände waschen müssen
- dass die Toiletten nur im Sitzen benutzt werden dürfen
- die päd. Fachkräfte weisen die Kinder daraufhin, in die Ellenbeuge zu husten oder niesen.

§15 Finanzen und Anschaffungen

1. Die Kinder haben das Recht gruppenintern über Anschaffungen von Spiel-, Beschäftigungs- sowie Verbrauchsmaterial mit zu entscheiden bzw. Wünsche zu äußern.

2. Die päd. Fachkräfte behalten sich das Recht vor, solche Anschaffungen auch zu tätigen, ohne vorher Rücksprache mit den Kindern zu halten.

Beschwerdemanagement

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wurde das Beteiligungs- und Beschwerderecht der Kinder in den Einrichtungen im SGB VIII[7] konkretisiert. Das Recht der Beschwerde muss auch in Kindertagesstätten gewährleistet sein. Dieses Recht kann jeweils in der dem Entwicklungsstand des Kindes angemessenen Form, durch dieses selbst oder durch seinen gesetzlichen Vertreter, wahrgenommen werden.

Die Möglichkeit der Beschwerde für Kinder erfordert von Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheit, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- sie Beschwerden äußern können,
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden,
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten,
- Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.

[7] Das SGB VIII ist die Gesetzessammlung der Kinder und Jugendhilfe

Grundsätze der Bildungsarbeit

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht, wie das Kind in der aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrungen, in seinen Selbstbildungsprozessen von uns Erziehern/-innen begleitet und unterstützt werden kann.

Bildungsprozesse entstehen auf der Grundlage von Selbstbildungspotenzialen, die jedes Kind von Geburt an mitbringt, in den täglichen interaktiven Beziehungen und Situationen. Wir fordern die Kinder individuell und ganzheitlich in ihrer Persönlichkeit heraus und orientieren uns dabei an den Bildungsgrundsätzen NRW.

Gütesiegel: Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes NRW e.V.

Bewegung und Naturwissenschaftlich-Ökologische Bildung als Schwerpunkt

In einer Gesellschaft von zunehmender Mobilität und Digitalisierung wird immer mehr Bewegungsmangel, vor allem bei Kindern, festgestellt. Durch ein verändertes Spiel und Freizeitverhalten, verbringen Kinder heute nur noch wenig Zeit in Bewegung. Laut der KIGGS Studie[8] erreichen etwa nur ein Viertel der Kinder und Jugendlichen die empfohlenen, täglichen Stunden an körperlicher Aktivität. Den Rest verbringen sie stehend, liegend oder sitzend.

Die Bewegung ist ein kindliches Grundbedürfnis. Kinder erschließen ihre Umwelt ganzheitlich mit allen Sinnen. Sie wollen ihre Umwelt begreifen. Bildung braucht Bewegung, weil das Gehirn Bewegung als Nahrung braucht. Eine komplexe Vernetzung/ Verknüpfung der Nervenbahnen/ Zellen ist durch die Reize die das Gehirn bei Bewegung bekommt gegeben. Je mehr sich das Kind also bewegt, desto dichter wird das Netz der Nervenzellen. Je dichter wiederum das Netz der Nervenzellen ist, umso leichter kann das Kind neue Dinge erlernen. Wird die gleiche Tätigkeit umso häufiger wiederholt, desto intensiver und sicherer ist das Netz der Nervenzellen und man kann schneller darauf zugreifen. Also ist Bewegung als das Tor zum Lernen anzusehen.

Bewegung fördert ganzheitlich. Alle Bildungsbereiche sind mit dem Bildungsbereich Bewegung verknüpft. Über die Bewegung werden neben der motorischen Entwicklung auch die kognitiven, sozialen und emotionalen Bildungsprozesse angeregt.

Durch unsere naturnahe Lage, mit angrenzendem Waldstück, Feldern, Wirtschaftswegen und unserem großzügigen Außengelände, leben wir Bewegung und Natur im Einklang. Beide Bildungsbereiche sehen wir als elementare Rolle in unserem Kindergartenalltag. Um unseren Erziehungs-und Bildungsauftrag zu schärfen und unsere bereits vorhandenen Bewegungswelten noch intensiver zu nutzen, haben wir uns im Jahr 2020 entschieden das Gütesiegel zum anerkannten Bewegungskindergarten zu erlangen. Dazu haben wir eine Kooperation mit dem Sportverein TuS- St.Hubert abgeschlossen. Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, durch gemeinsame Bewegungsangebote, Unterstützung auf Festen und Feiern, Kinder und Familien in Bewegung zu bringen.

[8] Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland: www.kiggs-studie.de

Durch gezielte Schulungen aller Fachkräfte stehen wir den Eltern als kompetenter Ansprechpartner in den Bereichen Bewegung und Naturwissenschaftlich-Ökologische Bildung zur Seite.

In unseren Innen- und Außenräumen leben wir täglich Bewegung mit den Kindern und schaffen vielfältige, anreizende Bewegungsanlässe. Das Bedürfnis des Kindes nach Bewegung ist für uns vordergründig und kann in allen Räumlichkeiten erlebt werden.

In den Gruppen gibt es für die Kinder sowohl Räume zur aktiven Bewegung, als auch die Gelegenheit mal zur Ruhe zu kommen und eine Auszeit vom Alltag zu nehmen.

Der Turnraum in der 1.Etage kann von den Kindern frei genutzt werden. Nach Absprache stellen wir sowohl Alltagsmaterialien, als auch diverse Spiel- und Sportmaterialien zur Verfügung. Hier können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen und sich selbstbestimmt bewegen. Gezielte und angeleitete Bewegungsangebote untermalen das Angebot der freien Bewegungsmöglichkeit. Auch die Gruppenräume dienen zum selbstbestimmten bewegen z.B. im Toberaum, aber auch im Gruppenraum, oder den Flurbereichen, wenn z.B. aus Stühlen einen Zug oder eine Manege, sowie aus Tischen, Höhlen und Tunnel gebaut werden.

Materialien zur Förderung und Forderung der Basissinne[9] werden von uns sowohl gezielt, als auch frei Angeboten. Um hier einige Beispiele zu nennen: Im Bälle Bad können die Kinder abtauchen, beim Malen mit Rasierschaum ihren Körper spüren, Klettern und Laufen auf Kisten, Balken, Bänken, den Körper beim Tanz rhythmisch bewegen.

Unser Leben in der natürlichen Umgebung bietet Anregungen zur Bewegung und zur Wahrnehmungsförderung und dient als Lehrmeister und als Erfahrungsraum.

In unserem Außengelände findet jedes Kind täglich neue Herausforderungen und kann Bewegungserfahrungen sammeln. Der Seilgarten wird immer wieder neu erkundet und jedes Kind lernt über sich hinauszuwachsen. Baumstämme laden zum Balancieren ein, nach oder während dem Regen durch Pfützen zu springen, Matsch und Wasser auf der Haut zu spüren, barfuß im Sand oder der noch feuchten Wiese laufen, Hüpfe Kästchen selber malen und ausprobieren, im Weidenhaus verstecken, in den Büschen eine Höhle, Kochstelle, oder ein Quartier einrichten. Im nahe gelegenen Waldstück können die Kinder über den weichen unebenen Waldboden laufen, unterschiedliche Ebenen erklimmen, durch das Gebüsch stapfen und Hügel herunterrollen. Die ländliche Umgebung lädt zu Spaziergängen ein. Die Kinder können mal über eine große Wiese rennen, das frisch gemähte Gras riechen, fühlen oder durchs Heu stapfen. Hier können die Kinder täglich Herausforderungen und Selbstwirksamkeit erfahren und eigene Grenzen erleben.

Die Naturbegegnung an sich spricht das kindliche Bedürfnis nach Bewegung an. Es beansprucht alle Sinne, veranlasst zu eigenständigem Handeln, Entdecken und Forschen. Erfahrungen in der natürlichen Umgebung ermöglichen ein ganzheitliches Lernen, das auch auf andere Lebensbereiche übertragen werden kann.

Neben den Bewegungsmöglichkeiten in unserem Außengelände und der Umgebung, finden sich auch jede Menge Anlässe zum Experimentieren und Forschen, sowie dem Gärtnern wieder.

[9] Taktil-kinästhetische System: Tast-, Berührungs- oder Spürsinn; Vestibuläre System: Gleichgewichtswahrnehmung; Propriozeptive System: Tiefenwahrnehmung

Zum Experimentieren und Forschen steht in jeder Gruppe eine Vielfalt an Materialien frei zur Verfügung, um die Welt zu erkunden. Durch das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit erkundet jedes Kind so individuell seinen Erlebnisraum. Wir bieten den Kindern altersentsprechend und situationsgerecht Bildungsimpulse an und schaffen Zugang, die Lebenswelt eigenständig erforschen zu können. Sie lernen ihre Lebenswelt altersentsprechend zu verstehen und in ihrem Rahmen selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Zu alle dem brauchen die Kinder Zeit und Raum. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder im täglichen Geschehen und Handeln dahingehend zu unterstützen und zu begleiten.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder nehmen bei der Entdeckung ihrer Umwelt Dinge und Ereignisse wahr, die sie nicht erklären können. Sie entwickeln Fragen und Suchen Antworten. Wenn sich Kinder mit Naturwissenschaft auseinandersetzen, beginnt dies stets mit einer Beobachtung. Sie beginnen zu staunen, es entstehen Fragen und sie suchen nach Lösungsstrategien. Ist die Neugier der Kinder geweckt, beginnen sie zu forschen. Je genauer Sie ihre Umwelt wahrnehmen, desto größer wird ihr Forschungsdrang. Sie möchten hinter die Dinge schauen und sie verstehen. Durch ausprobieren stellen sie Zusammenhänge zwischen dem eigenen Tun her und gewinnen neue Erkenntnisse. „In diesem Sinne findet Selbstbildung durch „Aneignung von Welt“ [Hervorhebung im Original] statt.“[10]

Wir bieten den Kindern ausreichend Gelegenheit dazu selbstständig zu forschen, Erfahrungen zu sammeln und sich aktiv und kreativ mit Problem und Fragestellungen auseinanderzusetzen. Kinder sind stolz, wenn sie etwas entdecken und herausgefunden haben. Sie werden sich weiter auf forschendes Lernen einlassen, weiter experimentieren und neue Spuren verfolgen. Naturwissenschaftliches Lernen findet im Alltag und über Impulse statt.

Die Kinder bekommen verschiedenes Bau- und Konstruktionsmaterial, Alltagsmaterialien, Naturmaterialien, angeboten und können damit z.B. herausfinden: Wie muss ein Turm gebaut werden, damit er stabil stehen bleibt? Kann ich mit jedem Material gleich gut bauen? Welche Beschaffenheit muss Sand haben, um damit eine Burg zu bauen? Warum rieselt nicht jeder Sand durch ein Sieb?

Dabei können die Kinder schon etwas über naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten ableiten und in andere Alltagssituationen einfließen lassen. So entstehen Verbindungen von der Naturwissenschaft zur Mathematik, Ökologie und Technik.

Aber auch das Erleben von Natur mit allen Sinnen gehört zur Naturwissenschaftlichen und Ökologischen Bildung: Spüren von Regen, matschen mit Wasser und Sand, Insekten beobachten, das Versorgen und Pflegen, sowie Beobachten der Schildkröten in unserer U3 Gruppe, verstecken im Gebüsch, auf Bäume klettern und an Pflanzen riechen.

Kinder die eine Beziehung zu ihrer Umwelt und Natur aufbauen, übernehmen auch Verantwortung, entwickeln eine aufgeschlossene positive Einstellung. Um dies zu fördern ziehen wir mit den Kindern Kräuter, Obst und Gemüse. Wir sähen aus, gießen, pflegen und ernten mit den Kindern. Die geernteten Lebensmittel, werden von den Kindern beim Backen und Kochen verwertet oder so genascht.

[10] Bildungsgrundsätze NRW 2018, S.118

KONZEPTION

Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz berücksichtigt, auf einem ganzheitlichen Menschenbild basierend, die soziokulturelle und psychologische Lebenswirklichkeit des Kindes, seiner Eltern sowie aller Personen, die in den kindlichen Entwicklungsprozess involviert sind. Aktuelle Erkenntnisse diverser Wissenschaften[11] bilden hierbei die Grundlage der elementarpädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte.

In dieser interdisziplinären Sicht auf das Kind in seiner Gesamtheit[12], sollen seine Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen auf- und ausgebaut werden. Um dieses zu gewährleisten sind nach dem humanistischen Menschenbild[13] authentische Fachkräfte erforderlich, die bereit sind, sich selbst zu reflektieren, ihre eigene Persönlichkeit weiter zu bilden und im konstruktiven, kollegialen Miteinander Vorbild zu sein. In der Zusammenarbeit sind professionelle Ziele und ihre Umsetzung selbstverständlich, die durch transparente Arbeit und Qualitätsansprüche gekennzeichnet sind.[14]

Das kindliche Lernen soll im Alltagsgeschehen über die Vorbildfunktion und räumliche wie materielle Impulse erfolgen und möglichst viele Entwicklungsbereiche[15] miteinander verknüpfen. Aus deren Erlebnissen, Erfahrungen, Interessen und Eindrücken, die sie über diverse Ausdrucksformen ausdrücken, werden durch Beobachtungen Themen erschlossen, die für das einzelne Kind relevant sind.

Projektarbeit im situationsorientierten Ansatz

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Projektarbeit. Die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder werden bei der Themenauswahl berücksichtigt, da wir die Ideen und Interessen der Kinder aufgreifen.

Projektarbeit beinhaltet geplante, gemeinsame Lerninhalte über einen längeren Zeitraum[16] zu einer bestimmten Thematik. Die Kinder bearbeiten in Projekten ihr Interessengebiet mit ihren Fragen, Problemen, Gefühlen und Bedürfnissen. Kinder können auf diese Weise in größeren Sach- und Sinnzusammenhängen selbstständig und ganzheitlich lernen. Wir unterstützen sie bei der Umsetzung und geben ihnen Hilfestellung dabei, wenn sie gemeinsam an einem Thema arbeiten. Projekte können in Kleingruppen, gruppenintern aber auch gruppenübergreifend durchgeführt werden.

Projektarbeit heißt für uns:

- Die Kinder im Kindergartenalltag (im Spiel) beobachten, um ihre Interessen aufzugreifen,

[11] Entwicklungspsychologie, Bildungsforschung, Bindungsforschung, Neurobiologie u.a.

[12] So, wie es ist.

[13] Jeder Mensch hat das gleiche Recht auf Freiheit, das Leben und alle Entscheidungen die dieses Leben beeinflussen, selbst bestimmen zu können.

[14] Vgl. Krenz 2014, S.56 ff.

[15] Vgl. ebd., S. 61

[16] Der Zeitrahmen für ein Projekt umfasst In der Regel mindestens sechs Wochen bis zu circa einem halben Jahr

- aus den Beobachtungen gemeinsam mit den Kindern ein Thema entwickeln,
- für jedes Alter entsprechende Inhalte zu erarbeiten,
- die Kinder können die Inhalte und den Weg mitbestimmen,
- wir suchen gemeinsam nach Lösungswegen um für die Gruppe zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen.

Aus den Beobachtungen und Ausdrucksformen[17] der Kinder in der Gruppe, die bestimmte Themenschwerpunkte erkennen lassen, werden diese in Gesprächsrunden wie beispielsweise dem Morgenkreis kommuniziert. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder bestimmen das Projekt, das über mehrere Wochen den Tag in der Kindertagesstätte dominiert. Das Projekt mündet letztlich in einer Auswertung, die beispielsweise ein Fest sein kann.

So entwickelt sich unter Berücksichtigung des Entwicklungstandes eines jeden Kindes, orientiert an seiner individuellen Lebenswelt, eventuell ergänzt durch Schlüsselsituationen, in den Projekten lebensnahes Lernen im Alltag.

Nicht immer sind alle Kinder gleichermaßen an einem Projekt beteiligt. Sie können freiwillig an den Aktionen und Aktivitäten teilnehmen. Projekte finden in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen oder gruppenübergreifend statt. So unterschiedlich und individuell die Gruppen auch sind, so verschieden und den jeweiligen Interessen angepasst, können Projekte sein.

[17] Die Ausdrucksformen des Kindes sind hier sein Verhalten, sein Spiel (in 14 Formen), seine Bewegung, seine Sprache, Malen, Zeichnen und Träumen.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Eine grundlegende Grundvoraussetzung für die Entwicklung und Bildung von Kindern, sowie ein fest verankertes Grundrecht ist das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und seine Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Über die Wahrnehmung des eigenen Körpers, den sie mit allen Sinnen erforschen, durch tasten, saugen und fühlen, begreifen die Kinder ihre Welt. Sie entwickeln ihre Identität und ein Selbstbild. Darüber hinaus gewinnen sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.[18]

Um diese Sinneserfahrungen machen zu können, bieten wir im Freispiel Impulse zur Selbstwahrnehmung an. Diese finden sich sowohl in unserem Außengelände über z.B. Sand, Matsch, Wasser, Kies, Erde, den frischen Waldboden, die unterschiedlichen Gerüche und Geräusche in der Natur wieder. Aber auch im Innenbereich gibt es die Angebote von z.B. verschieden beschaffenen Alltagsmaterialien, Malen mit Fingerfarben, Rasierschaum, Spielen mit Wasser, Geräusche Memorys, Aktionstabletts, Spiegel usw. Auch die Räume sind so gestaltet, dass die Sinne der Kinder sehr wohl angeregt, aber nicht überfordert werden und sie ihre Körpererfahrungen machen können.

Unser tägliches Miteinander in der Kindertagesstätte orientiert sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen und sicheren, strukturierten Rahmenbedingungen, sowie Erfahrungen aus der Praxis:

- Klare Tagesstruktur mit festen Schlaf- und Ruhezeiten,[19]
- am kindlichen Organismus ausgerichtete, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung,
- vielfältige und ausreichende Bewegung, besonders an der frischen Luft,
- Erlernen der Körperhygiene: z.B. Händewaschen, der Toilettengang, Mund abwischen, Nase putzen, Angebote und Projekte zur Zahngesundheit.

Ebenso wollen wir mit unserer Arbeit die Resilienz[20] des Kindes stärken und fördern. Hier stehen körperliche und seelische Gesundheit in engem Zusammenhang.

Nur ein Kind mit einem Wohlbefinden für Körper, Seele, Geist und das soziale Miteinander ist gesund und in der Lage, den Kita-Alltag zu bewältigen und erfolgreich, spielerisch zu lernen.

Regelmäßigkeiten für Essen, Schlaf- und Ruhezeiten sowie ein für das Kind angemessener Zeitrhythmus im gestalteten Erfahrungsraum Kindertagesstätte, aber auch zu Hause haben eine positive Wirkung auf die Entwicklung des Kindes.

Gesundheit und Krankheit gehören zu jedem Leben in der Familie und auch in unserer Einrichtung dazu. Um dem Recht des Kindes auf Genesung gerecht zu werden, gehen wir wie folgt mit Krankheiten um:

[18] Vgl. Bildungsgrundsätze NRW 2018, S.84

[19] Vgl. Meding 2017, S.99 f.

[20] Psychische Widerstandsfähigkeit

Umgang mit Krankheiten

Die Fachkräfte der Kindertagesstätte „Unter den Weiden“ e.V. behalten sich im Krankheitsfall vor, nach Auswahl folgender Kriterien, die Eltern zu informieren und das Kind abholen zu lassen. Die Kriterien sind beispielhaft und schließen Ergänzungen nicht aus. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass wir ein Attest vom Kinderarzt einfordern. Die Kosten übernimmt der Träger.

- Bei einer Temperatur von 38 °Celsius im Ohr gemessen
- Bei 1x Erbrechen
- Bei 2x Durchfall
- Bei Veränderungen der Haut z.B. Pusteln, Flecken, Rötungen, Bläschen, Schwellungen, Juckreiz, Kratzen
- Gerötete Augen, klebriger, gelblicher oder weißer Ausfluss aus den Augen
- Wenn das Kind sich an den Augen juckt oder kratzt
- Wenn das Kind anhaltend oder über den Tag verteilt über Schmerzen klagt
- Wenn Flüssigkeit aus dem Ohr läuft
- Wenn das Kind anhaltend hustet oder unter starken Erkältungserscheinungen leidet
- Wenn das Kind bis zu 30 Minuten einzelbetreut werden muss oder nicht am Gruppengeschehen teilnehmen kann
- Wenn keine Tetanusimpfung vorliegt und das Kind sich eine offene Verletzung zugezogen hat
- Bei nachweislichem Läusebefall

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte, bekommt jede Familie als Anhang zum Betreuungsvertrag sowohl ein Merkblatt zum Verhalten bei Krankheiten, sowie alle wichtigen Informationen zum Infektionsschutz und Masernimpflicht, ausgehändigt.

Mahlzeiten

Ein wichtiger Aspekt zur Förderung der Gesundheit, ist die Ernährung der Kinder. Sowohl in präventiver Hinsicht, als auch bei der täglichen Umsetzung.

Frühstück

Im Rahmen von Partizipation, bieten wir für die Kinder ein gleitendes Frühstück an. Den Kindern steht ein vorbereiteter Rahmen zur Verfügung. Sie können an einem Tisch mit sechs bis acht Plätzen, der von den Kindern gedeckt wird, ihr Frühstück einnehmen. In einem Zeitraum von 7.45 Uhr bis ca. 9.30 Uhr dürfen die Kinder selber entscheiden ob, wann und mit wem sie frühstücken.

Bei dem selbstmitgebrachten Frühstück ist uns wichtig, dass die Kinder eine Vielfalt und Ausgewogenheit vorfinden. Auf zuckerhaltige Speisen[21] soll verzichtet werden. Als zusätzliche Nahrungsmittel bieten wir Milch, Joghurt und verschiedene Sorten Müsli, sowie Knäckebrot, Obst und Gemüse an. Als Getränke werden Wasser und Tee gereicht.

[21] Z.B.: Puddings, Weißbrote, Nutella, Plätzchen, Milchschnitte, Süßigkeiten im Allgemeinen

Mittagessen

Unser Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Bei der Auswahl der Speisen werden die Kinder miteinbezogen, indem sie aus zwei vorgegebenen Gerichten auswählen dürfen, was sie gerne in der Woche essen möchten. Wir achten darauf, dass das Gleichgewicht an vegetarischen und fleisch- oder fischhaltigen Speisen kombiniert durch diverse Beilagen ausgewogen ist. Der aktuelle Speiseplan hängt zur Einsicht im Flurbereich aus.

Den Kindern werden die jeweiligen Speisen in Glasschüsseln serviert und benannt. So lernen sie die Bezeichnung der Lebensmittel kennen. Nach einem gemeinsamen Tischspruch starten die Kinder mit der Mahlzeit. Die Schüsseln die auf dem Tisch stehen gehen reihum und die Kinder dürfen sich den Teller selber befüllen. So kann jedes Kind selbst entscheiden: *„Was möchte ich Essen und wieviel?“, „Was probiere ich und wovon nehme ich mir nach?“.* Die Kinder unterstützen sich gegenseitig und es wird viel miteinander kommuniziert.

Alle Kinder bekommen ihr Frühstück und Mittagessen auf Porzellangeschirr serviert. Die Kinder lernen eine Tischkultur kennen, indem sie behutsam mit ihrem Geschirr lernen umzugehen und Rücksicht auf die anderen Personen am Tisch nehmen. Ebenso wichtig ist es für uns, dass jedes Kind, auch schon die Kleinsten, aus einem Becher oder Glas trinken lernt.

Den Kindern werden Messer und Gabeln und Löffel angeboten. Hierbei können sie den Umgang mit Besteck üben. Sie dürfen sich ausprobieren und versuchen die Speisen selber zu schneiden oder Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Im Ü3 Bereich kommt die Vorbereitung zum Mittagessen dazu. Hier sind die Kinder, neben den Fachkräften für den Tischdienst zuständig und decken vor dem Essen den Tisch mit Tellern, Gläsern und Besteck ein.

Je nach Jahreszeit kochen und backen wir mit interessierten Kindern. Dies kann eine Gemüsesuppe zur Erntezeit sein, aber auch ein frischer Apfelkuchen, nach dem Äpfel sammeln beim Spaziergang oder aus unserem Garten.

Unsere angehenden Schulkinder nehmen an einem Projekt >Ich kann kochen< teil. Das Projekt zur praktischen Ernährungsbildung, wird durch die Sarah-Wiener-Stiftung und durch die Barmer Ersatzkasse unterstützt. Unsere ausgebildeten Genussbotschafter/-innen kochen regelmäßig mit den Kindern. Dabei wird auf Nachhaltigkeit und Vielfältigkeit geachtet. Wenn vorhanden, werden Lebensmittel aus unserem Garten verwendet oder mit den Kindern gemeinsam im nahe gelegenen Obsthof Unterweiden eingekauft. Die Freude und das Mitwirken, sich ausprobieren und Neues kennen lernen, aber auch eigene Ideen und Geschmäcker auszuprobieren stehen im Vordergrund. Bei dem Projekt werden die Kinder ganzheitlich gefördert und gefordert. Sie lernen Mengen und Größen kennen, die Feinmotorik wird unterstützt, das soziale Miteinander und Praxie[22] werden erlernt und der Bereich der Wahrnehmung wird angeregt.

Ebenso relevant in der Ernährung sind für uns essensfreie Zeiten, in denen Nichts angeboten wird. So kann das Essen richtig verdaut werden. Am Nachmittag bieten wir einen kleinen Snack in Form von Obst, Knabbersachen oder Plätzchen an.

[22] Handlungsplanung: Fähigkeit, erlernt Bewegungen zielgerichtet und zweckmäßig auszuführen

Schlafen

Regelmäßigkeiten für Schlaf- und Ruhezeiten sowie ein angemessener Zeitrhythmus im gestalteten Erfahrungsraum[23], haben eine positive Wirkung auf die Entwicklung des Kindes. Es braucht diese Regelmäßigkeiten, für eine zeitliche Orientierung, besonders in den ersten sechs Lebensjahren. Das Kind ist auf regelmäßige Routine und Zuverlässigkeit in einem sich wiederholenden Tagesverlauf angewiesen.

Feste Schlafzeiten, eingebunden in eine rhythmische Struktur des Tages sind auch eine wesentliche Voraussetzung für das selbstverständliche ins Bett gehen des Kindes, ob am Tag oder für die Nacht.[24]

Der Mittagsschlaf oder die Mittagsruhe selbst sorgt im kindlichen Tagesverlauf für einen deutlichen Wechsel zwischen Aktivitäts- und Ruhezeiten, verhindert oder mildert kindliche Überdrehtheit und fördert ein ausgeglichenes Verhalten des Kindes. Neben der Verankerung der geübten und erlebten Lerninhalte, regeneriert sich im Mittagsschlaf, in 60-90 Minuten nachweisbar die Retina[25] und damit das visuelle System.[26]

Jedes Kind hat selbst die Möglichkeit zu entscheiden, ob es schlafen oder ruhen möchte. Den Kindern im U3 Bereich steht ein eigens dafür vorgesehener Schlafraum zur Verfügung, in dem jedes Kind einen festen, eigenen Schlafplatz hat.

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr, dürfen selber entscheiden, ob Sie an der Ruhezeit teilnehmen oder sich im Nebenraum zurückziehen (siehe Vereinbarung § 4).

[23] Zu Hause und in der Kindertagesstätte

[24] Vgl. Meding 2014, S.87

[25] Netzhaut

[26] Vgl. ebd. S.93

Sprache und Bewegung

Bewegung ist nicht nur der Antrieb und die Grundlage für körperliche, geistige und seelische Entwicklung, sie vermittelt auch Freude und Selbstvertrauen. Wörter in Bewegung zu lernen, vermittelt mehr Freude als nur bloßes Nachsprechen. Durch Klatschen, Singen, Tanzen, Reime, Trommeln oder das Spielen auf selbstgebauten Musikinstrumenten erweitern Kinder spielerische ihren Wortschatz, ihr Rhythmus- und Sprachgefühl.

Schon die Kleinsten drücken ihre Freude in Bewegung aus, durch strampeln, hüpfen, klettern, rennen und später im sich messen und im Streben nach Leistung und Anerkennung und der Suche nach körperlichen Herausforderungen. Sprache bietet den Kindern nachträgliche Aufmerksamkeit für das, was die Kinder geleistet haben. Sie entwickeln Vertrauen in ihre Fähigkeiten.

Ein Sinnesparcours, gespickt mit Aufgaben und sprachlichen Heraufforderungen, weckt die Phantasie der Kinder und ihren Ehrgeiz. Bewegung und Sprache sind Ausdrucksmittel, mit dessen Hilfe Kinder ihre Gefühle zeigen können.

Im Turnraum lassen sich nicht nur die körperlichen Fähigkeiten, sondern gleichzeitig auch die sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes beobachten. „Körpererleben und Materialerfahrungen unterstützen Kinder beim Erwerb von Wortbedeutungen“.[27]

Die Sprachbildung und Sprachentwicklung sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit und unseres Alltages. Beim Spielen, Singen, Turnen, Erkunden, Basteln oder beim Wickeln, sowie beim Betrachten von Bilderbüchern. Diese haben in der Sprachentwicklung einen besonderen Stellenwert, daher nutzen wir dieses Medium täglich in unserer Einrichtung, um mit den Kindern in Interaktion zu treten. Gespräche mit dem einzelnen Kind oder Gesprächskreise mit der gesamten Gruppe sind von wichtiger Bedeutung. Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Abzählreime, Kniereiterverse und Reime begleiten uns stets in unserem Tagesablauf. Dabei können auch schon die Kleinsten mitmachen und sich erproben. Durch die Wiederholungen werden auch Kinder mit Sprachdefiziten oder geringen Deutschkenntnissen sprachlich gefordert. Am besten lernt es sich spielerisch.

[27] Jampert et. al. 2009, S.16

Soziale und Interkulturelle Bildung

Vielfalt gibt es in jeder Kindergruppe, egal ob es sich um eine Gruppe mit Kinder aus nur einer Nation oder einer Gruppe mit Kindern aus vielen verschiedenen Nationen und unterschiedlichen Kulturkreisen handelt. Häufig ist die Kindertagesstätte der erste Ort, an den Kindern regelmäßig mit Personen außerhalb der Familie zusammentreffen. Dort begegnen Sie fremden Menschen mit unterschiedlichen Ansichten und Lebensstilen. Hier bekommen sie die Chance aus der Unterschiedlichkeit voneinander zu lernen und einen Weg zu finden, mit Fremdheit und Andersartigkeit umzugehen; keine Vorurteile entstehen zu lassen.

Beim Spielen miteinander spielt Andersartigkeit[28] keine Rolle. Offenheit und Respekt sind dabei die wichtigsten Aspekte. Diese vermitteln wir hier in der Kindertagesstätte. Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Prinzip in allen Bildungs-und Erziehungsbereichen.

Wir geben Kindern im Spiel die Möglichkeit, sich mit Kindern aus anderen Nationen anzufreunden und sich gegenseitig zu akzeptieren und zu respektieren. So lernen sie die Gefühle und Interessen des anderen wahrzunehmen und sich miteinander zu verständigen.

In unterschiedlichen Angeboten und Aktivitäten im Haus bekommen unsere Kinder die Chance unterschiedliche Kulturen, Nationen, Lebensumstände und Bräuche kennen zu lernen. Hierzu zählt z.B. das Singen von Geburtstagsliedern auf unterschiedlichen Sprachen z.B. Polnisch, Griechisch, Englisch usw., Glücksbringer aus aller Welt basteln, interkulturelles Kochen usw.

[28] Hautfarbe, Herkunft, Kultur, Glaube

Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Tanz, Bewegung und Rollenspiel bieten Kindern vielseitige Möglichkeiten, sich auszudrücken und ihre kreativen Denk-und Handlungsmuster zu entfalten.

Gestalten kann als eine besondere Form des Spielens bezeichnet werden. Im Gegensatz zum Spiel vollzieht sich das Gestalten stärker entlang der gewählten Stoffe und Materialien.

Die Vielfältigkeit der Materialien und das Kennenlernen verschiedener Techniken ermöglichen dem Kind unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten kennenzulernen und auszuprobieren.

Eine reichhaltige, jederzeit zugängliche Ausstattung an Materialien z.B. verschiedene Formen und Größen von Papier, flüssige und feste Farben, Ton, Holz, Naturmaterialien, Wolle, Stoffe, Perlen, Kartons etc. stehen den Kindern während ihrer Kindergartenzeit zur Verfügung. Diese stehen sichtbar in offenen Regalen. Die Kinder haben die Möglichkeit im Kreativraum am Tisch aber auch auf dem Boden großflächig zu arbeiten. Um der Fantasie und der Kreativität der Kinder Raum zu geben und Sie mit Ihren Ideen ernst zu nehmen, werden Schablonen möglichst wenig in unserer Arbeit eingesetzt.

Es wird Ihnen der Freiraum gegeben nach ihrem Zeitmaß mit diesen Materialien zu experimentieren, zu matschen, zu kleistern, zu kleben ohne immer ein fertiges Produkt anzustreben. Kinder können über das kreative Tun ihre Gefühle ausdrücken, Wahrgenommenes und Erlebtes mitteilen, reflektieren und verarbeiten. Darüber hinaus fördern Gestaltungsprozesse die Feinmotorik und Körperkoordination, die Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer sowie die Sinneswahrnehmung.

Musik ist ein Bereich, der Kinder von Geburt an fasziniert. Sie haben Freude daran den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen.

Musik ermöglicht Kindern, Empfindungen wahrzunehmen und auszudrücken, die sie noch nicht in Worte fassen können. Damit kann Musik wesentlich zur inneren Ausgeglichenheit beitragen.

Wir geben den Kindern Gelegenheit zum gemeinschaftlichen Singen, Musizieren und Tanzen, indem wir unsere unterschiedlichen Sing- und Bewegungslieder, aber auch Verse und (Abzähl-) Reime in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen lassen. Wiederholungen von Liedern und Rhythmen dienen

der Sprachförderung, schulen das Erinnerungsvermögen und erweitern den Sprachschatz. Im Gruppenraum stehen Instrumente zur freien oder zum angeleiteten Spiel zur Verfügung.

Musikalische oder akustische Rituale können die Aufmerksamkeit der Kinder auf regelmäßig wiederkehrende Ereignisse oder Aktivitäten lenken[29] und Ihnen Sicherheit geben.

Im Tagesverlauf ergeben sich für die Kinder zahlreiche musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten z.B. Regentropfen am Fenster, rhythmisches Zählen von Treppenstufen etc.

Soziales Lernen, Kontakt-und Teamfähigkeit werden durch gemeinschaftliches Singen, Musizieren und Tanzen gefördert.

[29] Z.B.: Läuten der Glocke zum Aufräumen im Außengelände oder die >Leiseklingel< bei Erzählkreisen

Mathematische Bildung

Überall auf der Welt und in unserem täglichen Leben begegnet uns Mathematik. Mathematik erleben die Kinder hier im Haus:

- Beim Treppen steigen, hoch und runterhüpfen,
- beim Tisch decken,
- bei der Besprechung des Tagesablaufs, der Wochentage, Monate, Jahreszeiten, Geburtstage,
- den Umgang mit Mengen viel-wenig, erkennen von Würfelaugen, Anzahl von Gegenständen, oder Personen beim Wiegen und Messen, leicht und schwer zu unterscheiden,
- beim Aufsagen von Zahlwortreihen, bei Abzählreimen,
- beim Einnehmen verschiedener Perspektiven z.B. bis oben klettern, unter dem Stuhl hindurchkriechen, hinter dem Haus verstecken oder vor der Türe stehen usw.
- beim Experimentieren und Ausprobieren mit z.B. geometrischen Formen, unterschiedlichen Bauklötzen, mit Magneten,
- beim Sammeln und Sortieren von Naturmaterialien,
- beim Kennenlernen von Größen, Entfernungen und Experimentieren mit Gegenständen.

Die Kinder erleben Mathematik als allgegenwärtig und selbstverständlich. Sie haben Spaß und Freude am Entdecken, Lösen von kniffligen Aufgaben und dem Entwickeln von Lösungsstrategien und Lösungsmöglichkeiten. Diese sinnvollen Zusammenhänge und das tägliche Erleben von Mathematik fördern eine positive Haltung dazu. Alltags- und vielfältige vorhandene Spielmaterialien bieten den Kindern die Möglichkeit Mathematik spielerisch zu erleben. Sprache und Kommunikation werden von den Kindern benötigt um zu erklären und beschreiben was man überlegt und welche Ideen man entwickelt hat.

Medien

Medien sind ein großer Bestandteil in unserer heutigen Zeit und fest in unserem Alltag verankert. So wachsen schon Kinder von klein auf mit unterschiedlichsten Medien auf. Medien üben eine hohe Faszination bei Kindern aus, sie wecken ihre Neugier, sowie ihr Interesse und die Nutzung der Medien macht Kindern großen Spaß. Das Nutzen verschiedener Medien bietet viele Vorteile für die kindliche Entwicklung:[30]

Das gemeinsame Vorlesen und betrachten von Büchern erweitert den Wortschatz und fördert die Sprachfähigkeit der Kinder. Geschichten regen die Phantasie der Kinder an, bringen Sie zum Nachdenken, Fragen und Nacherzählen, oder zum eigenen Erzählen von Geschichten.

Dies sind gute Voraussetzungen, um in der Schule den Schrift-Spracherwerb zu unterstützen.

Das Hören spannender Hörspiel CDs hilft ebenfalls bei der Sprachentwicklung. Es erweitert den Wortschatz, fördert die Konzentration beim Zuhören, aus dem gehörten Sinnzusammenhänge der Geschichte zu erkennen und bereitet somit auf das Lesen lernen und den Erwerb der Schriftsprache vor.

Auch audiovisuelle Medien können für Kinder von großem Nutzen sein.

Erzählte und verfilmte Geschichten, die sich mit Alltagsthemen und Problemen von Kindern beschäftigen, spiegeln den Kindern die eigene Lebenssituation. Diese Verarbeitung von Medienerlebnissen ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Erfahrungsbildung.

Kinder verarbeiten ihre emotionalen Erlebnisse, indem sie darüber sprechen, fantasieren, sie zeichnen oder in unterschiedliche Rollen schlüpfen. Mediengeschichten können also auch eine Hilfe sein, damit Kinder zeigen können, was sie innerlich gerade bewegt. Und auch Fernsehen bzw. Bilderbuchgeschichten sind ein Sprach- wie ein Bildmedium und das Verstehen von Bildern beruht genauso wie das Verstehen der Sprache auf einer Vielzahl von geistigen Prozessen.

Wichtig hierbei ist jedoch ein angemessener und vertrauensvoller Umgang mit Medien[31].

Auch in unserer Einrichtung werden täglich Medien genutzt. In der Ruhezeit wird entweder ein Buch vorgelesen oder ein Hörspiel angehört. Außerdem stehen Bücher während des Freispiels in den Leseecken für die Kinder zur Verfügung. Musik CDs werden im Freispiel, z.B. im Turnraum zum Tanzen und Bewegen gehört. Hierbei legen wir auch großen Wert darauf, dass ein guter Umgang mit den Medien gepflegt wird. Bilderbücher werden auch gezielt in Projekten und Angeboten eingesetzt.

Des Weiteren haben die Eltern für jedes Kind ein >Ich-Buch< angelegt, indem sich das Kind Fotos von zu Hause ansehen und man darüber ins Gespräch kommen kann.

Die Kinder haben ebenfalls die Möglichkeit, mit einer Fotokamera Fotos zu machen, z.B. um eine selbst gebaute Konstruktion festzuhalten, auf die sie besonders stolz sind.

---

[30] Vgl. Lazaj & Döbert 2005, S.5 f.

[31] Medienkompetenz

Sie dürfen die Bilder dann gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften ausdrucken und z.B. in Ihre Portfoliomappe kleben, im Flur auf einem Plakat ausstellen oder auch mit nach Hause nehmen.

Auf unseren Kita Festen haben wir auch schon mehrfach ein Bilderbuchkino angeboten.

Elektronische Medien sind sinnvoll, wenn sie in Gruppen themenbezogen eingesetzt werden. Von einer Einzelnutzung möchten wir jedoch absehen, daher sind Tabletts, Handys oder Lerncomputer an unseren Spielzeugtagen nicht mitzubringen.

Spiel

Spiel ist die kindliche Form des Lernens. Alle Erfahrungen, die die Kinder erleben, verarbeiten sie durch das tägliche Spiel. Das Spiel stellt eine der Haupttätigkeiten im Alltag des Kindes dar. Ihr praktisches Tun für sich allein oder als Teil der Gemeinschaft, führt zu emotionalen, sozialen und kognitiven Lernprozessen. Ihr spontanes Bedürfnis sich aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen, führt zu Erkenntnisprozessen mit denen sie ihre Persönlichkeit entwickeln. Einerseits ist Spielen für uns Erzieher/-innen ein didaktisches Mittel, andererseits auch Erziehungsziel. Vor allem sind wir ständiger Beobachter. Wir beobachten die Kinder in jeder Spielphase und nehmen wahr, womit sich die Kinder beschäftigen. Die Ergebnisse der Beobachtung lassen Rückschlüsse auf die Bedürfnisse und die individuelle Entwicklung zu. Sie werden im Team besprochen und sind u.a. Grundlage für Projekte und Angebote.

So ist beispielsweise das Freispiel nicht ein bloßes gewähren lassen, indem das Kind das tut, was es will, sondern es dient dazu, Meister seiner selbst zu sein und Verhaltensregeln einhalten zu können, die ein geordnetes Spiel der Einzelnen wie der Gruppe zulässt. Es ist eine Freiheit die Bindungen eingeht und Begrenzungen akzeptiert. Dabei haben die Erzieher/-innen nicht die Rolle des Spielpartners, sondern die des Impulsgebers, Schlichters und Unterstützers, da wir jederzeit auch Ansprechpartner sind.

Die Sensibilität für den Erwerb bestimmter Kompetenzen kann sich erst auswirken, wenn dem Kind in

der vorbereiteten Umgebung die Freiheit gegeben wird:

- Sich seine Arbeit selbst auszusuchen,
- zu entscheiden ob es alleine oder mit anderen spielen will,
- seine Spielpartner selbst auszuwählen,
- das Zeitmaß für die Beschäftigung mit einer gewählten Tätigkeit selbst zu bestimmen.

Beobachtung und Dokumentation

Im Rahmen des Kinderbildungsgesetzes ist es unsere Aufgabe die ganzheitliche Entwicklung jeden Kindes zu beobachten und zu dokumentieren.

Im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung, nutzen wir den Beobachtungsbogen BaSiK [32] als strukturiertes Sprachbeobachtungsverfahren.

Mit Hilfe der „Kuno Beller“ Entwicklungstabelle werden die Entwicklungsschritte der Kinder im U3 Bereich strukturiert beobachtet und dokumentiert.

Für die Kinder zwischen drei und sechs Jahren nutzen wir zur strukturierten Beobachtung und Dokumentation den „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“.

Neben den standardisierten Beobachtungsdokumentationen, nutzen wir auch die Form der freien Beobachtung. Diese Beobachtungen werden in Form von Portfolios/ Lerngeschichten festgehalten.

Während der Elternsprechtage, die einmal im Jahr stattfinden, erhalten die Eltern im Austausch mit pädagogischen Fachkräften Einblick in die oben genannten Dokumentationen. Diese werden den Kindern am Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt.

[32] Vgl. Zimmer 2019, o.S.

Übergänge-Transitionen gestalten

Von zu Hause oder der Kindertagespflege in die Kita

Mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte beginnt ein neuer Lebensabschnitt für die Kinder und ihre Eltern. Damit ein guter Start in diesen neuen Lebensabschnitt in der für das Kind vorgesehenen Gruppe gelingt, müssen verschiedene Aspekte berücksichtigt werden:

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt mit dem Erstkontakt. In einem ersten Anamnesegespräch[33] tauschen wir uns über alle relevanten Themen bezüglich des Kindes und des Kita-Alltages aus und planen die individuelle Eingewöhnung gemeinsam.

Wir stellen sicher, dass das Kind von Beginn an einen verlässlichen Rahmen vorfindet, in dem es sich wohlfühlt und sich entfalten kann. Die Eingewöhnungszeit bietet die Zeit und den Raum, Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen, die von nun an wichtige Bezugspersonen sind.

In den Regelgruppen[34] bedarf es meist bei der Eingewöhnung einer von den Eltern weniger intensiven Begleitung: Einige Kinder kennen die Einrichtung bereits durch ihre Geschwister, bei anderen Kindern unterstützen ältere Kinder in der Gruppe den Übergang in die Gemeinschaft und erleichtern so den Aufbau tragfähiger Beziehungen. Die Trennungsphase kann daher in der Regel eher abgeschlossen werden.

Es sind drei Phasen der Eingewöhnung des Kindes in die Kita zu unterscheiden:

- Erste Phase: Die ersten drei Tage als Grundphase.
- Zweite Phase: Die Phase der Trennung von der Begleitperson.
- Dritte Phase: Die erste Zeit in der Kita.

Dritte Phase der Eingewöhnung: Unter Drei

Um die dritte Phase der Eingewöhnung im U3-Bereich liebevoll zu begleiten, knüpfen wir an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kleinen an.

So kann das morgendliche Ritual z. B. das Beobachten der Windräder, das Zählen der vorbeifahrenden Traktoren, ein immer wiederkehrender Kniereiter oder auch eine Kuschelrunde sein.

Auch ein mitgebrachtes Kuscheltier, ein Kuscheltuch, Fotos der Eltern, das >Ich-Buch< oder auch der Schnuller helfen den Kindern sich sanft an den Kindergartenalltag zu gewöhnen.

Dritte Phase der Eingewöhnung: Über Drei

Den jeweiligen Interessen des Kindes angepasst bieten wir Spiele, verschiedene Spielecken und Bewegungsmöglichkeiten an, in denen sich das Kind ausprobieren und selbstbestimmt spielen kann. Wir sind Begleiter und bieten uns auch als Spielpartner an. Wir gehen auf die Wünsche des Kindes ein und geben ihm Raum für seine eigenen Ideen. So entsteht mit der Zeit ein vertrauensvolles Verhältnis und das Kind fühlt sich sicher und geborgen in seiner Gruppe.

[33] Hier werden die bisherige Entwicklung und individuellen Besonderheiten des Kindes erfragt.

[34] Fuchs und Igelgruppe

Von der U3 in die Ü3 Gruppe

Die Fachkenntnisse und Erfahrungswerte zur Eingewöhnung von Kindern und zum Aufbau von Bindungen unterstützen den Übergang der Kinder in eine andere Gruppe innerhalb des Hauses.

Die Tagesstruktur unserer Einrichtung bietet auch den Kindern unter drei Jahren den Besuch in allen Räumen des Hauses an. So sind ihnen die Räumlichkeiten, sowie das Außengelände und die pädagogischen Fachkräfte schon bekannt.

Zeitnah vor den Sommerferien beginnen wir mit dem Übergang von der U3 Gruppe in die Ü3 Gruppen. Eine pädagogische Fachkraft aus der Hasengruppe begleitet die Kinder in der Freispielphase der jeweiligen zukünftigen Gruppe.

Die Kinder werden mit den Räumlichkeiten, Spielmaterialien, ähnlichen Tagesstrukturen und den pädagogischen Fachkräften vertraut gemacht. Sie nehmen ein Stück des Alltags in der neuen Gruppe teil.

In Gesprächen mit den Kindern, sowohl mit jedem Kind in Einzelsituationen oder im Gruppengespräch, werden die Kinder auf den bevorstehenden Wechsel vorbereitet.

In dieser Zeit dürfen die Kinder auch schon am Frühstück oder am Mittagessen in der neuen Gruppe teilnehmen.

Alle wichtigen Habseligkeiten der Kinder wechseln mit ihnen die Gruppe: z.B. Kuscheltier, Schmusetuch und das >Ich-Buch<. Die Dokumentationsmappe wird an die Fachkräfte in der künftigen Gruppe des Kindes weitergegeben. So können diese das Kind auch weiterhin da abholen wo es steht.

Vertraute Gegenstände und Rituale geben den Kindern Sicherheit.

Auch den Garderobenplatz und das Eigentumsfach für Bastelsachen oder eigene Schätze in der neuen Gruppe dürfen sie sich gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften aussuchen.

Unterstützend zur Begleitung der pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung bieten wir einen Kennlernmittag gemeinsam mit den Eltern in der neuen Gruppe des Kindes an.

Gemeinsam verbringen die Kinder Zeit mit ihren engsten Vertrauten, den Eltern, Zeit in ihrer neuen Gruppe. Nach den Sommerferien fängt für die Kinder dann die neue Zeit, im neuen Gruppenraum an.

Auch wenn wir, gemeinsam mit Ihnen einen guten Übergang gestaltet haben, dauert es eine Zeit, bis die Kinder sich an die neue Situation gewöhnt haben. Es ist wichtig, ihnen hierbei Zeit und Raum zu lassen.

Von der Kita in die Grundschule

Im letzten Jahr vor der Schule genießen unsere Kinder eine besondere Zeit im Kindergarten. Sie sind die >Großen< in der Gruppe, dürfen an besonderen Aktionen teilnehmen, besondere Materialien nutzen und freuen sich auf besondere Gegebenheiten z.B. der alleinige Aufenthalt im Außengelände, die Entscheidung an der Ruhezeit teilzunehmen, Erledigung von speziellen Aufträgen und vieles mehr. Wir fordern jedes Kind ganzheitlich, d.h. in allen zehn Bildungsbereichen gleichermaßen.

Selbstbildungsprozesse und Potentiale werden angeregt.

Es findet ein Aufgabenwechsel vom Kindergartenkind zum Schulkind mit großer Freude aber auch Ängsten statt. Diese starken Emotionen müssen die Kinder bewältigen und gleichzeitig neue Kompetenzen erwerben und ausbauen. Dabei unterstützen wir die Kinder.

Gemeinsam mit allen angehenden Schulkindern im Haus finden Treffen statt, in denen die Kinder an der Gestaltung Ihres letzten Kindergartenjahres mitwirken können. Sie überlegen gemeinsam mit uns und ihren Eltern, wie sie als Gruppe genannt werden möchten, welches Projekt sie im letzten Jahr verstärkt gestalten und was sie Lernen und Erleben möchten. Neben fest verankerten Aktionen, haben die Vorschulkinder die Möglichkeit >Ihr Projekt< mit Leben zu füllen.

Fest bestehende Aktionen:

- Kinder stark machen
- Jugendherbergsfahrt mit einer Übernachtung
- Projekt Ich kann kochen
- Besuche bei der Polizei, der Feuerwehr, dem Krankenhaus, dem Obsthof Unterweiden, dem Spargelhof, dem Theater,
- Radfahrtraining, Gehwegtraining

Gemeinsam mit allen Kindergärten und Grundschulen in Kempen bilden wir ein Netzwerk zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Durch regelmäßige Treffen der pädagogischen Fachkräfte und der Lehrkräfte wird eine enge Kooperation möglich. Über diese Vernetzung bieten wir gemeinsame Elternabende, Besuche in den Grundschulen (Schnupperstunden) oder Besuche der Lehrkräfte in den Kitas, Schulralleys[35] an.

[35] Die Kinder bekommen einen Einblick ins Schulgebäude, können Räumlichkeit und einzelne Lehrpersonen kennen lernen.

Inklusion und Integration

Die bisher praktizierte Integration von Kindern, wurde um die der Inklusion ergänzt.

In unserer Einrichtung werden Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen angenommen und betreut.

Wir respektieren und akzeptieren die Stärken und Schwächen eines jeden Kindes. Das respektvolle Miteinander ist daher Grundvoraussetzung unserer täglichen Arbeit. Dadurch legen wir den Grundstein für das spätere Leben und das Zurechtfinden in unserer Gesellschaft.

In unserer Einrichtung werden beispielsweise Kinder mit Sprachauffälligkeiten, sozialen Auffälligkeiten, Wahrnehmungsstörungen sowie auch bei besonderen Begabungen gefordert und gefördert. Daher liegt es uns als Team sehr am Herzen, unter Berücksichtigung aller unterschiedlicher Entwicklungsstände und Gruppenaktivitäten, wie z.B. das gemeinsame Spiel so zu planen, zu strukturieren und zu gestalten, dass alle Kinder daran teilhaben können.

Hierbei sind uns folgende Aspekte besonders wichtig:

- Ein liebevolles und wertschätzendes Miteinander mit der Akzeptanz der Andersartigkeit,
- Vermittlung und Einhaltung von Regeln und Grenzen,
- Stärkung der Ausdauer und Konzentration,
- Stärkung des Selbstbewusstseins,
- Forderung und Förderung der Selbständigkeit,
- Gegenseitige Hilfsbereitschaft.

Ein stetiger Austausch zwischen Eltern, Erziehern/-innen, Therapeuten, Beratungsstellen und Ärzten bilden, soweit erforderlich, das Netzwerk unserer Einrichtung, um unsere Ziele umzusetzen.[36]

[36] Siehe Kooperationspartner S. 59

Zusammenarbeit mit Eltern

Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und sind dankbar für die Unterstützung und das Engagement vieler Familien bei der Mithilfe und Gestaltung verschiedenster Tätigkeiten rund um die Kindertagesstätte: Sei es die Mithilfe auf Garten- oder Reparaturtagen, die Vor- und Nachbereitung von Festen, die Begleitung bei Ausflügen, die Unterstützung bei Küchentätigkeiten, dem Beschaffen von Materialien, die Übernahme von Ämtern oder der Teilnahme an Elternabenden und Informationsveranstaltungen. Auch das Einbringen von Ideen, Vorschlägen oder konstruktiver Kritik, sind uns immer willkommen.

Elterninitiative

Die Kindertagesstätte wurde 1972 als Einrichtung des Krankenhauses Hospital zum Heiligen Geist Kempen gegründet. Es wurden Kinder im Alter ab drei Jahren und Schulkinder betreut.

Seit 1982 ist die Kindertagesstätte dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen

1987 bis Juli 2008 wurden in der Einrichtung Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren betreut.

Im Sommer 1987 zog die gesamte Einrichtung in die Gebäude der ehemaligen Zwergenschule in Unterweiden.

Im August 2008 wurde die U3 Gruppe für das Alter von eins bis drei Jahren ins Leben gerufen.

Im Zuge der Offenen Ganztagsschule wurde die Betreuung der Schulkinder in unserer Einrichtung beendet.

Mitgliederversammlungen

Die ordentlichen Mitgliederversammlungen werden zwei Mal jährlich vom Vorstand einberufen. Die Mitglieder werden unter Bekanntgabe der Tagesordnung mindestens zwei Wochen vor dem Termin schriftlich und persönlich eingeladen[37].

Die Mitgliederversammlung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitglieder (Eltern)
- Vorstand
- Einige Teammitglieder

Die Aufgaben der Mitgliederversammlung:

- Wahl des Vorstands

[37] Satzung der Kindertagesstätte „Unter den Weiden“ e.V. §7 (1)

- Genehmigung der Vereinsausgaben. Auf der Grundlage eines Voranschlages durch die Geschäftsführung.
- (Die) Genehmigung der Jahresrechnung und des Jahresberichtes sowie die Entlastung des Vorstandes (vorzunehmen)
- Satzungsänderungen (vorzunehmen)
- Beschluss über die Aufnahme von Mitgliedern nach Anrufung der Mitgliederversammlung gemäß der Satzung
- (Die) Erweiterung der Aufgaben des Vorstandes zu bestimmen
- Beschluss über die Auflösung oder Aufhebung des Vereins
- die Mitgliederversammlung fasst alle Beschlüsse mit der einfachen Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Einmal monatlich findet ein Treffen gemeinsam mit der Leitung statt. Hier werden konzeptionelle Inhalte, Anliegen rund um das Gebäude, Termine, finanzielle Belange, konzeptionelle Inhalte, Themenbezogene Inhalte und Fallbesprechungen besprochen.

Zweimal jährlich findet ein gemeinsames Treffen mit dem pädagogischen Personal statt.

Die Aufgaben innerhalb des Vorstands sind durch eine Satzung festgehalten und werden gemeinsam bearbeitet.

Erziehungspartnerschaft

Auf der Grundlage des familienergänzenden Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages für das Kind, wird die Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft betrachtet. Sie ist durch eine Rollenverteilung gekennzeichnet, in der jede Seite, die Familie sowie die Kindertagestätte, ihre eigenen Regeln und Strukturen festlegt. Diese können durchaus voneinander abweichen, jedoch von beiden Seiten unbedingt zu akzeptieren sind. Diese Akzeptanz des Unterschiedlichen ist Voraussetzung für eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, mit dem gemeinsamen Ziel, sich für das Kind einzusetzen. Wir sehen uns als Bündnispartner des Kindes. Unsere pädagogische Einstellung gibt die Konzeption, das Regelwerk, den Tagesablauf und die Authentizität der Erzieher/-innen der Einrichtung vor und muss nicht unbedingt mit den Strukturen des Elternhauses konform laufen.

Erziehungspartnerschaft definieren wir folgendermaßen:

- wir nehmen die Eltern als kompetente Partner des Kindes wahr
- eine offene Beziehung und vielfältige Kommunikation zwischen Erzieher/-innen und Eltern soll auf der Basis der gegenseitigen Akzeptanz und des Vertrauens geschehen
- das Wohl des Kindes soll dabei immer im Vordergrund stehen

Ziele, die wir uns für unsere Arbeit mit den Eltern als Erziehungspartnern stellen, formulieren wir folgendermaßen:

Die Mitverantwortung und Mitarbeit für die Entwicklung ihrer Kinder in der pädagogischen Arbeit hat einen hohen Stellenwert.

Konstruktive kollegiale Zusammenarbeit sind grundlegende Ansprüche an die entwicklungsfördernde Qualität. Ebenso ein gutes Vorbild.

Dass die Arbeit der Erzieher/-innen in der Kita familienergänzend betrachtet werden muss und nicht familienersetzend, das muss den Eltern zukünftig noch bewusster transferiert und von diesen auch akzeptiert werden.

Eltern werden gern in Projekte eingebunden, eventuell als Fachmann oder Fachfrau, um bestimmte handwerkliche Tipps zu geben oder zu Hause mit den Kindern gemeinsam auf die Suche nach einer Antwort zu gehen.

Verschiedene Formen der Elternarbeit werden angewendet[38], um mit den Eltern zu kommunizieren, ihre Wüsche und Vorstellungen zu erfahren und mit Ihnen evtl. Vorgehensweisen in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder zu erörtern.

Das gemeinsame Ziel ist die Erziehung und Bildung des uns anvertrauten Kindes.

Dabei ist jedoch eine gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz von großer Wichtigkeit, um gemeinsame Ziele für das Kind zu erreichen.

Rat der Tageseinrichtung

In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger verschiedene Gremien gebildet. Die Elternversammlung wird aus allen Eltern der Kinder gebildet, die unsere Einrichtung besuchen, der Elternbeirat setzt sich aus zwei Vertretern einer Kindergartengruppe zusammen, die am jeweiligen Elternabend gewählt werden und der Rat der Kindertageseinrichtung bildet sich aus jeweils bis zu drei Mitgliedern aus dem Vorstand, dem Elternbeirat und dem pädagogischen Personal.

Auf dem jeweiligen Gruppenelternabend wird der Elternbeirat gewählt[39]. Aus diesen werden in einem gesonderten Wahlverfahren ein Vorsitz und ein Vertreter gewählt, die zur Teilnahme am Jugendamtselternbeirat berechtigt sind.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er bildet ein Sprachrohr zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal.

Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Der Rat der Tageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

Jugendamtselternbeirat

Der gewählte Elternbeirat wählt aus seiner Mitte jeweils eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in, die an der Versammlung des Jugendamtselternbeirates teilnehmen kann. Dort haben Sie die Möglichkeit sich zur/m Vorsitzenden des Jugendamtselternbeirates wählen zu lassen. Beim Jugendamtselternbeirat treffen sich alle gewählten Vorsitzenden aus allen Kindertageseinrichtungen der jeweiligen Kommune. Sie besprechen Belange, die alle Kindertageseinrichtungen innerhalb der Kommune betreffen. Der Jugendamtselternbeirat tagt ca. zwei Mal im Jahr.

[38] Siehe Zusammenarbeit mit Eltern S. 46

[39] Zwei Vertreter pro Gruppe

Elterngespräche

Der Besuch unserer Kita ist für die Eltern und Kinder ein großer Meilenstein. Der Alltag verändert sich und meist findet in der Kindertagesstätte die erste Trennung außerhalb der Familie statt. Eine intensive, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit.

Das pädagogische Team unserer Einrichtung betrachtet die Zusammenarbeit mit den Eltern daher als Erziehungspartnerschaft. Dies ergibt sich aus dem situationsorientierten Ansatz. Tür-Angel-Gespräche dienen dem Austausch kurzer, formaler Informationen. Für ein ausführliches Gespräch[40] bieten wir Termine an.

Die Elternsprechtage finden einmal im Jahr statt. Auch hier stimmen wir einen Termin mit Ihnen ab.

Neben dem Angebot der Entwicklungsgespräche bieten wir auch die Möglichkeit von Tür-und Angelgesprächen an. Diese dienen zum kurzen Austausch von kleineren Informationen. Pädagogische Inhalte können hier nicht intensiv besprochen werden.

Außerdem bieten wir zur Zusammenarbeit und Transparenz folgende Angebote an:

- Gruppen Elternabende
- Informationsnachmittage
- Aushänge an den Pinnwänden
- Feste und Feiern mit der ganzen Familie
- Reparatur-und Gartentage

[40] Pädagogischer- oder sozialer Art

Kindertagesstätte - Struktur

Räumlichkeiten

Die Einrichtung zog 1987 in das Gebäude der ehemaligen Zwergenschule in Unterweiden und wurde für diese Zwecke umgebaut. Heute nutzen wir:

- Drei Gruppenräume mit jeweils ein bis zwei Nebenräumen, ein Waschraum mit Wickeleinheit pro Gruppe, Garderobe für jede Gruppe und Spielbereiche in den Fluren der jeweiligen Gruppen, ein Schlafraum in der Hasen-und Igelgruppe.
- einen Turnraum/ Mehrzweckraum,
- einen Personalraum,
- ein Büro,
- eine Küche.

Außengelände

Das Außengelände teilt sich in drei Bereiche rund um das Haus auf:

- Seilgarten und Sandkasten, sowie ein Klettergerüst, Kräuterbeet und Kochstelle/Matschküche
- Klettergerüst, Wippe und Wiese mit Sonnenschutz, Weidentipi und Obstgarten
- Gartenhaus mit Fahrzeugen, Sandspielzeug, Baggern usw.
- Bauwagen zum Werken
- U3-Bereich mit Sandkasten, Klettergerüst, Fuß-Erlebnispfad, Hochbeete

Anmeldung/ Aufnahmegespräch

Die Anmeldung findet in einem persönlichen Gespräch mit der Leitung oder stellvertretenden Leitung statt. An diesem Termin lernen die Eltern die Räumlichkeiten der Einrichtung kennen und kurze Inhalte und Umsetzung der pädagogischen Konzeption werden vorgestellt. Das Anmeldeverfahren läuft ausschließlich über das Online-Verfahren KITA-ONLINE. Den Link dazu finden Sie auf der Seite der Stadt Kempen. Für die Aufnahme in unsere Einrichtung, sind die folgenden Aufnahmekriterien maßgeblich. Diese wurden für alle Einrichtungen in der Kommune Kempen mit dem Jugendamt der Stadt Kempen vereinbart, sowie im Rat der Tageseinrichtung für Kinder besprochen.

Die zentralen Aufnahmekriterien:

1. Kinder aus dem Jugendamtsbezirk Kempen
2. Anzeige des Betreuungsbedarfes mindestens sechs Monate vor der geplanten Aufnahme
3. Alter des Kinders zum Stichtag 01.11. des jeweiligen Kindergartenjahres (Ü3 vor U3)

Individuelle und soziale Faktoren:

1. Geschwisterkinder zeitgleich in der Einrichtung
2. Alleinerziehend
3. Berufstätigkeit/Studium/Ausbildung pro Elternteil (Nachweis)
4. Zu pflegende nahe Angehörige (Nachweis)
5. Arbeitssuchend pro Elternteil (Nachweis)
6. Krankheiten/Behinderungen eines Elternteils und/oder des Kindes (Nachweis)
7. Besonderer Förderbedarf (Nachweis)
8. Mehrlingsgeburten
9. Flucht oder Migrationshintergrund
10. Kinder die aus der Tagespflege in die Kita gehen

Die zentralen Kriterien sind entscheidend, um überhaupt eine Platzvergabe in einer Kindertagesstätte in Kempen zu ermöglichen. Die individuellen und sozialen Faktoren werden nach einer Punktevergabe ermittelt. Die Platzvergabe erfolgt dann über die Gesamtpunktevergabe. Unabhängig vom Beginn eines Kindergartenjahres kann auch unterjährig über die Aufnahme eines Kindes bei Vorlage bestimmter Voraussetzungen entschieden werden. Hierzu zählen Faktoren wie der plötzliche Ausfall von Betreuungspersonen durch Tod oder Erkrankung, ungeplante Notwendigkeit der Betreuung, besondere Notlagen oder auch ein Zuzug nach Kempen.

Öffnungs- und Schließzeiten

Geöffnet:

Montag - Donnerstag:	07.00 Uhr - 17.00 Uhr
Freitag:	07.00 Uhr - 15.00 Uhr

Geschlossen: Die Einrichtung ist zwischen 20 und 25 Tagen im Kindergartenjahr geschlossen.

Der KiTa-Alltag

Tagesablauf der Unter dreijährigen Kinder in der Einrichtung

Der Frühdienst findet in der Hasengruppe statt - Kinder kommen an	07.00 Uhr – 08.15 Uhr
Gleitendes Frühstück	ab 07.45 Uhr bis ca. 09.30 Uhr
Freispiel, Morgenkreis, Aufenthalt in der Natur, einige Kinder schlafen	07.00 Uhr – 11.15 Uhr
Vorbereitung zum Mittagessen	11.15 Uhr – 11.30 Uhr
Mittagessen	11.30 Uhr – 12.00 Uhr

Vorbereitung zum Mittagsschlaf (waschen, wickeln)	11.45 Uhr – 12.30 Uhr
Mittagsschlaf (die Schlafzeit kann sich individuell verlängern)	12.30 Uhr – 14.15 Uhr
„Aufwachphase“ (wickeln, anziehen, es gibt einen kleinen Snack)	ab ca. 14.15 Uhr
Gleitende Abholzeit	14.30 Uhr -.17.00 Uhr

Tagesablauf der Über dreijährigen Kinder

Der Frühdienst findet im Gruppenraum der Hasen statt	07.00 Uhr – 07.30 Uhr
Die Kinder werden von den Erzieher/-innen betreut	
Die Kinder werden in ihre Stammgruppe begleitet und dort weiter betreut	ab 07.45 Uhr
Gleitendes Frühstück	ab 07.45 Uhr
Alle Kinder haben die Kita erreicht.	08.30 Uhr
Die Eltern verlassen die Einrichtung.	
Die Türen werden geschlossen	

Wenn Kinder nach 09.00 Uhr gebracht werden müssen, klingeln die Eltern an der Eingangstür. Die Kinder werden in diesem Fall von einem/-er Erzieher/-in an der Eingangstür in Empfang genommen. Die Eltern müssen sich an der Tür von Ihrem Kind verabschieden.

Gleitendes Frühstück	7.45 Uhr bis 9.30 Uhr
Freispiel, Morgenkreis, Projekte, Angebote, Aufenthalt in der Natur	08.30 Uhr – 12.00 Uhr
Vorbereitung zum Mittagessen	11.45 Uhr – 12.00 Uhr
Mittagessen	12.00 Uhr – 12.30 Uhr
Ruhezeit in den Regelgruppen	ab 12.45 Uhr
Gleitende Abholzeit	ab 13.45 Uhr – 17.00 Uhr
Freispiel in der Gruppe oder im Garten	ab 14.00 Uhr

Alle Kinder sind abgeholt. Die Einrichtung schließt. Die Eltern haben die Einrichtung bis 17.00 Uhr mit ihrem Kind verlassen.

Wenn ein Kind eine ärztliche Untersuchung hat, bringen die Eltern das Kind entweder vor oder nach der Untersuchung. Die Eltern geben dem/der Erzieher/-in vorher Bescheid wann so ein Termin ansteht. Um den Tagesablauf für das Kind und die Gruppen nicht zu stören, soll das Kind nicht aus dem Alltagsgeschehen in der Kita genommen werden und nach dem Arzttermin wiedergebracht werden.

Organisation

Einrichtungsleitung

- Denise Mackenschins (Leitung)
- Ursula Wefers (Stellvertretende Leitung)

Pädagogisches Personal

Der Personalschlüssel ist abhängig von den Belegungszahlen und der Betreuungszeit der Kinder und unterliegt daher möglichen Veränderungen. Unser Team besteht zurzeit aus 11 pädagogischen Fachkräften. Unterstützt werden wir zusätzlich von Praktikanten nahegelegener Fachschulen. Die Anleitung der Praktikanten findet in der jeweiligen Gruppe statt. Ebenfalls erhalten wir Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeitern/-innen der freiwilligen Agentur.

Fort-und Weiterbildungen

Um immer wieder unser theoretisches Wissen für die Praxis in einer sich schnell verändernden Gesellschaft zu erweitern:

- Nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil,
- finden wir uns monatlich zu einer langen Teamsitzung zusammen,
- reflektieren wir gemeinsam unsere Arbeit und unsere Konzeption,
- führen wir Mitarbeiter/innen-Gespräche durch,
- pflegen den Austausch mit Frühförderstellen und unseren Kooperationspartner.

Teambesprechungen

Einmal im Monat findet unsere Teamsitzung statt. In der Teamsitzung werden pädagogische Inhalte besprochen und weiterentwickelt. Zusätzlich treffen sich alle Gruppenleiter einmal wöchentlich mit der Einrichtungsleitung um organisatorische Themen zu besprechen. Im Anschluss tauschen sich Leitung und stellvertretende Leitung aus. Inhaltliche Punkte werden gemeinsam bearbeitet .Es wird ein Protokoll angefertigt.

In der Regel streben wir an, dass alle Mitarbeiter/-innen jährlich an entsprechenden Fortbildungen teilnehmen können. Inhouse Fortbildungen werden ebenso angeboten[41]. Die Teilnahme der Kollegen/-innen an Fortbildungen oder Gremien innerhalb oder außerhalb der Einrichtung ist erwünscht.

Dienstbesprechungen haben unter anderem folgenden Inhalte:

[41] Je nach Thema oder von den Kollegen/-innen gewünscht

- Weitergabe von Informationen
- Fallbesprechungen (Kinder und Eltern)
- Besprechungen über Gruppensituationen
- Auswertung über erfolgte Beobachtungen
- Austausch über Elterngespräche, Elternabende, Fortbildungen
- Kollegiale Beratung
- Pädagogische Themen (durch Leitung festgelegt oder vom Team gewünscht)

Familienzentrum

Seit Juni 2011 ist unsere Einrichtung zertifiziert und darf das Gütesiegel **Familienzentrum NRW** tragen. Alle vier Jahre wird das Familienzentrum nach Gütesiegelkriterien überprüft und re-zertifiziert. Unser Familienzentrum bietet Ihnen und Ihren Kindern als >Ort des Vertrauen< frühe Beratung, Betreuung, Bildung sowie Erziehungs- und Lebenshilfe an.

Beratung und Unterstützung von Kindern und Familie

Mit unseren Kooperationspartnern, stehen Ihnen jederzeit kompetente Ansprechpartner für Beratung und Unterstützungsangebote zur Verfügung. Wenn Sie Bedarf zur individuellen Erziehungs-und Familienberatung haben, stellen wir gerne den Kontakt zu den entsprechenden Beratungsstellen her und koordinieren die Termine. Ein geschützter Raum steht Ihnen in den Räumlichkeiten des Familienzentrums zur Verfügung.

Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

Unser Familienzentrum ist ein Ort der Familienbildung. Wir verstehen uns als Partner der Eltern und halten eine Vielfalt an Angeboten bereit: Elternabende zu pädagogisch wichtigen Themen, Vater-Kind Aktionen, Elterncafé, Aktivitäten für Kinder unter drei Jahren mit ihren Eltern, Bewegungs-und Gesundheitskurse für Klein und Groß.

Kindertagespflege

Wir informieren und leiten den Bedarf von Tagespflegepersonen an das zuständige Jugendamt Kempen weiter. Informationen rund um das Thema Kindertagespflege bekommen Sie über das Familien Netzwerk Campus oder das Jugendamt Kempen

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Über unsere weit gefächerten Öffnungszeiten[42] unterstützen wir Sie bei der Ausübung ihrer Berufstätigkeit. Sollte über unsere Öffnungszeiten hinaus Betreuungsbedarf bestehen oder Sie eine Notfallregelung benötigen, sprechen Sie uns bitte an.

Informationen zu unseren wechselnden Angeboten im Rahmend der Leistungsbereiche finden Sie auf unserer Homepage, auf der Homepage der Stadt Kempen, sowie im Veranstaltungskalender.

[42] Siehe Öffnungs- und Schließzeiten S.54

Kooperationspartner

Eine Schlüsselkompetenz unseres Familienzentrums ist eine Vernetzung im Sozialraum. Über unsere Kooperationspartner steht ein gutes, vielfältiges Unterstützungsangebot zur Verfügung:

Stadt Kempen Jugendamt	Fachberatung, Frühe Hilfen
Haus der Familien Campus/ Familiennetzwerk	Fortbildungen/ Veranstaltungen/ Vorträge
Therapiezentrum Ramacher-Faasen	Fragen zur Sprachförderung/ individuelle Förderung/ Begabtenförderung
Praxis für Sprachtherapie Beatrix Enders-Stausebach	Prävention, Beratung und Behandlung von sprachlichen Störungsbildern, Sprachtherapie, Beratung von Kitas und Familienzentren
Caritasverband Region Krefeld e.V.	Fragen und Belange zur Integration und Migration
Kindertagespflege Stützpunkt Kempen	Belange der Kindertagespflege und Vermittlung von Tagesmüttern
Evangelische Beratungsstelle	Fragen/ Beratung zur Erziehungs-Paar und Lebensfragen
Elternschule Kempen	Partner zu allen Fragen und Belangen rund um Schwangerschaft, Geburt, Gesundheit und Fitness
Katholisches Forum Krefeld	Angebote/ Ansprechpartner zu Erziehungsfragen/ berufliche Qualifizierung
Karateverein Kempen	Angebote und Unterstützung innerhalb der Einrichtung oder in den Vereinsräumen
Ergotherapie Praxis Katja van Kommer	Fragen und Belange im Bereich der Ergotherapie
TuS St. Hubert	Kinderfreundlicher Sportverein
Landessportbund NRW e.V.	Jutta Bouscheljong

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement PQ-Sys[43] KiQ[44]

Neun praxisnahe Qualitätsmodule begleiten uns bei der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit, diese werden an Konzeptionstagen oder in Teamsitzungen erarbeitet. Sie dienen dazu unsere pädagogische Arbeit regelmäßig zu reflektieren und zu evaluieren. Bei Interesse können die Module gerne eingesehen werden.

[43] Paritätisches Qualitätshandbuch für Kita-Qualität

[44] KiQ ist ein Instrument zur internen Evaluation. Bereitgestellt wurde es vom Paritätischen Wohlfahrtsverband für seine Mitglieder.

Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption

Die Konzeption ist Grundlage der pädagogischen Arbeit und Teil des Betreuungsvertrages zur Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung. Sie ist auf unserer Homepage einsehbar. Unsere pädagogische Arbeit befindet sich in einer steten Evaluation.

Homepage

Öffentlichkeitsarbeit als wichtiges Instrument, wird auf diversen Ebenen praktiziert, um auch außerhalb der Einrichtung transparent zu sein. Dazu gehören Sommerfest, Tag der offenen Tür, Präsentation bei öffentlichen Veranstaltungen z.B. Weltkindertag, Hoffest Gut Heimendahl – Haus Bockdorf, Teilnahme am Bambini Turnier, sowie Zeitungsartikel über die Einrichtung.

Neben dem stetigen Kontakt zu den Eltern, Kindern und Kooperationspartnern, halten wir auch Außenstehende über unser Familienzentrum auf dem neusten Stand.

Unsere Homepage finden Sie unter: www.kita-unterweiden.de

Literaturverzeichnis

Jampert, K., Zehnbauer, A., Best, P., Sens, A., Leuckefeld, K., & (Hrsg.), M. L. (2009). *Wie viel Sprache steckt in Bewegung und Naturwissenschaften? Kinder-Sprache stärker!* Weimar, Berlin: das netz.

Krenz, A. (2014). *Der Situationsorientierte Ansatz - Auf einen Blick. Konkrete Praxishinweise zur Umsetzung* . München: Burckhardthaus-Laetare, Körner Medien UG.

Lazaj, K., & Döbert, M. (2005). *Medienbildung.* Bingen: Kiga Fachverlag.

Meding, M. (2014). *Wenn Kinder schlafen. Zur Bedeutung des Schlafs für die vitalen, kognitiven und sozialen Prozesse bei Kindern bis zum 6. Lebensjahr. Der Versuch einer Handlungsanleitung* . Salzkotten: Helenos Verlag.

Meding, M. (2017). *Orientierung Kindergartenzeit. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt für Eltern und Kind* . Salzkotten: Helenos Verlag .

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Bordrhein-Westfalen, Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. (2018). *Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen.* Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

Unicef. (25. 03 2020). Von https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention abgerufen

Zimmer, R. (2019). *BaSiK. Begleitende Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen - Manual.* Herder .

KONZEPTION

Impressum

Herausgeber: Familienzentrum

Krefelder Weg 90, 47906 Kempen

Tel.: 02152-36 00

www.kita-unterweiden.de

info@kita-unterweiden.de

Copyright: © Konzeption 2016: Diese Konzeption ist Eigentum der Kindertagesstätte „Unter den Weiden“ e. V., Krefelder Weg 90, 47906 Kempen. Jedwede Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Konzeption ist in jeder Form der Nutzung verboten.

Betriebserlaubnis: 01.08.2009

Die Konzeption wurde in Zusammenarbeit des pädagogischen Teams und dem Träger der Kindertagesstätte „Unter den Weiden“ e.V. erstellt.